

Die Jugend der SSF prescht munter voran

Seit Sommer 2011 verstärkt der Ostukrainer Igor Neymann die Reihen der Stuttgarter Schachfreunde. An Brett drei hatte er einen Score von 4,5 Punkten aus sieben Partien.



Den Aufstieg hatten die Denkakrobaten aus der Schwabenmetropole bereits vor dem letzten Spieltag in der Tasche. Doch das Schach-Oberligateam gab sich gegen Pfullingen keine Blöße und siegte mit 6:2. Nur ein Unentschieden gönnten die Stuttgarter Schachfreunde der Konkurrenz. Ein 4:4 gegen Post SV Ulm, das den Pressesprecher Claus Seyfried heute noch wurmt: „Das war gar nicht gut, zumal die Ulmer nur mit sechs statt acht Mann antraten.“ Der Verein, der im Bürgerzentrum West seine Spiele

austrägt, setzt ganz bewusst auf die Jugend. „Wir sind ein Amateurclub“, so Seyfried, „und können uns daher keine Profis leisten.“ Und die Jugend scheint ein Garant, dass man gegebenenfalls auch ohne Verstärkungen in der 2. Bundesliga bestehen kann. Da ist an erster Stelle Andreas Strunski zu nennen, der gerade das schriftliche Abitur hinter sich hat. Er spielte fast immer an Brett 1 gegen hochkarätige Titelträger und verlor keine Partie. „Er kam zu uns, als er kaum über den Tisch gucken konnte“, erinnert sich Seyfried an den blonden Wu-

schelkopf. Der mehrfache Württembergische Meister Frank Zeller weiß ein Lied von der Spielstärke Strunskis zu singen. „Ich bin wohl sein Angstgegner“, meint das SSF-Talent schmunzelnd mit Blick auf seine Erfolge gegen Zeller. Ein weiterer Pluspunkt des Teams ist Igor Neyman, ein ruhiger, bescheidener Spieler aus der Ostukraine. Im Sommer 2011 stieß er zu den Schachfreunden. „Ich erwarte“, so Seyfried, „dass er bald die Fide- und auch die Internationale Meisternorm schafft.“ Der Shooting-Star heißt aber Mark Kvetny, der an Brett 1 in der zweiten Mannschaft – die auch in der Oberliga spielt – 4,5 Punkte aus sieben Partien holte. „Ich komme auch aus Russland“, sagt der 14-Jährige mit seiner pfliffigen Frisur. Er ist so gut, dass er in der nächsten Saison in der 2. Bundesliga spielen wird. Auf die Frage, was mehr Spaß macht – die Schule oder das Schach –, antwortet Strunski prompt: „Natürlich Schach.“



Gerade erst das Abitur gemacht und schon Internationaler Meister: Andreas Strunski (links). Als Kiebitz der erst 14-jährige Mark Kvetny – ein Riesentalent in der Schachszene. Foto: Winkler

Stuttgarter Wochenende 12.05.2012